

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
werte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates,

es ist oftmals schwierig eine gute Prognose für die Zukunft abzugeben. Rückblickend betrachtet hatten wir z. B. in den vergangenen Jahren die Entwicklung der Einnahmesituation unserer Gemeinde stets zu vorsichtig und die Umsetzungsfristen von Bauvorhaben mehrfach zu optimistisch gesehen. Ersteres war leicht zu verschmerzen, da teilweise deutlich mehr Geld zur Verfügung stand und so die Verschuldung geringer ausfiel. Eine verzögerte Umsetzung wirkt sich jedoch negativ aus. Andere Vorhaben mussten dadurch verschoben werden; manche um mehrere Jahre. Und was vielleicht noch schwerer wiegt, ist dass ebenfalls drängende Fragestellungen nicht die Beachtung finden, die sie eigentlich bräuchten.

### Gravierende Änderungen in 2015

Bekanntermaßen kommt es überall vor, dass wichtige Themen sich quasi verselbstständigen und die bisherigen Planungen außer Tritt bringen. So auch in unserer Gemeinde. Im folgenden seien vier besondere Entwicklungen aus 2015 genannt:

- Bei den letztjährigen Haushaltsplanungen gingen wir noch von einem Um- bzw. Anbau beim **Kindergarten St. Elisabeth** für zwei Kleinkindgruppen aus. Die Kosten sollten ca. 1 Mio. € betragen. Bereits ein Quartal später war diese Planung Makulatur. Vier Gruppen seien nötig, sowie umfangreiche Sanierungen von Elektrik und Schallschutz im Altbestand. Nun wird ein separater Neubau errichtet, der mit den Umbauten im Altbestand die Kosten auf ca. 2,6 Mio. € mehr als verdoppelt.
- Eine noch gravierendere Kostensteigerung zeichnet sich bei der Planung einer zweiten **Sporthalle** ab. Im ursprünglichen Haushaltsplan waren vor gerade mal einem Jahr rund 1,1 Mio. € eingeplant. Aktuelle Schätzungen gehen hingegen von ca. 2,8 Mio. € aus. Entscheiden wir uns zum Bau einer zweiten Halle, wird diese gem. Mehrheitsbeschluss im Gemeinderat an die Nordseite der Altenbürg Halle angebaut. Nach Gesetzeslage muss dann auch der Altbestand energetisch ertüchtigt werden. Dafür könnte über eine weitere Million Euro aufzuwenden sein, die wir bislang nicht im Blick hatten.
- Aufgrund der erneut sehr geringen Übergangszahlen von Klasse 4 nach Klasse 5 konnte auf Weisung des Schulamtes, erstmals in der 40-jährigen Geschichte der Fusionsgemeinde, keine 5. Klasse gebildet werden. Der Übergang auf eine weiterführende Schule war somit nur noch auswärts möglich. Auch wenn sich die Entwicklung bereits in den Vorjahren abzeichnete, stellt dies dennoch eine Zäsur dar. Die Weiterführung der bestehenden Klassen der **Werkrealschule** vor Ort steht für uns jedoch außer Frage.
- Weltweit verlassen Millionen Menschen, getrieben von Krieg und Perspektivlosigkeit, ihre Heimat und überbrücken dabei oftmals tausende Kilometer. Europa und insbesondere Deutschland sind für viele das ersehnte Ziel, was sich in einem enorm steilen Anstieg der Flüchtlingszahlen innerhalb weniger Monate in unserem Land widerspiegelt. Für Karlsdorf-Neuthard wurde vom Landkreis die Errichtung von zwei **Gemeinschaftsunterkünften** für insgesamt 300 Flüchtlinge vorgesehen, wovon die ersten 100 in den kommenden Tagen erwartet werden.

Aus unserer Sicht kann man diese Entwicklungen nicht als Bagatelle ansehen, sondern muss diese bei den zukünftigen Planungen angemessen berücksichtigen.

### Verwaltungshaushalt 2016

Bevor wir zum Ausblick auf 2016 kommen, möchten wir auf einige wesentliche Aspekte im Verwaltungshaushalt genauer eingehen.

- Die gute Konjunktur sorgt zwar weiterhin für steigende Steuereinnahmen, aber wie bereits im Vorjahr, erhöhen sich insbesondere die Ausgaben für Umlagen und Personal noch stärker. Auffällig ist hier die erneute und außergewöhnlich hohe Steigerung des Hebesatzes zur **Kreisumlage**. Dies belastet auch in den Folgejahren unseren Haushalt. In Summe zahlen wir im kommenden Jahr ca. 3,4 Mio. € zur Finanzierung der Aufgaben des Landkreises.
- Im Bereich Abwasser gilt es aufwandsneutral zu wirtschaften, d. h. es dürfen über die Zeit weder Gewinne noch Verluste entstehen. Bedingt durch die hohen Investitionskosten der Vorjahre, u. a. in

das Regenüberlaufbecken, sind diese Kosten nun durch eine deutliche **Gebührenerhöhung** auszugleichen. Eine Absenkung in den kommenden Jahren ist aufgrund weiterer Maßnahmen nicht absehbar.

- Die **Beiträge** für die Bausteine der flexiblen kommunalen Ganztageschule werden ebenfalls angepasst, um die anfallenden Verluste in diesem Bereich nicht weiter ansteigen zu lassen.

Im Ergebnis erreichen wir dennoch eine respektable Zuführungsrate. Allerdings bleibt festzuhalten, dass diese deutlich geringer als in 2015 ausfällt und die geplanten Investitionen nur zu einem kleinen Teil abdeckt.

### **Investitionen 2016**

Für das kommende Jahr ist trotz Investitionen von weit über 6 Mio. € keine Darlehensaufnahme vorgesehen. Möglich wird dies nur durch den **Verkauf von Grundstücken** in Höhe von ca. 4,2 Mio. €. Die Tragweite dieser Entscheidung wird einem bewusst, wenn man weiß, dass das aktuelle Volumen der freien und bebaubaren gemeindeeigenen Flächen insgesamt ca. 8,3 Mio. € umfasst und in den nächsten Jahren weitere Grundstücke verkauft werden sollen. Wir nähern uns also mit großen Schritten dem Ende der gemeindeeigenen Flächenressourcen.

Die größte Maßnahme wird die Fortführung des Um- und Erweiterungsbaus des Kindergarten St. Elisabeth sein. Ein Ziel ist es, den Altbau so umzugestalten, dass für das gut nachgefragte Ganztagesangebot angemessene Räumlichkeiten entstehen. Die provisorischen Schlafzimmer und Essplätze sollen ebenso Vergangenheit sein, wie Schimmel und fehlender bzw. mangelhafter Schallschutz. Nicht realisiert wird eine Komplettsanierung aller Räume. So bleibt mancher Sanitärbereich und Bodenbelag vorerst noch unverändert.

Mit dem Neubau wird das Angebot für die stark nachgefragten Kleinkindgruppen ausgeweitet. Nach dessen Fertigstellung wird der Kindergarten St. Elisabeth mit 10 Gruppen der größte in Karlsdorf-Neuthard sein. Die SPD-Fraktion schlägt daher eine **Neuaufteilung der Außenanlagen** zwischen den Kindergärten von St. Elisabeth und Don Bosco vor, die dieser Tatsache Rechnung trägt.

Die Maßnahme mit den größten Beeinträchtigungen für den innerörtlichen Verkehr wird die Umgestaltung von **Kirch- und Hauptstr.** sein. Im wesentlichen handelt es sich dabei um den Bau eines Minikreisel an der Kreuzung Haupt-, Kirch- und Waldstr. und die Neugestaltung im Bereich der Seniorenwohnanlage „Drei Kronen“. Letztere hätten wir bzgl. Haltbarkeit und Geräuschkentwicklung gerne mit asphaltierten Fahrbahnen realisiert gesehen. Die Mehrheit im Gemeinderat war jedoch anderer Meinung und hat sich für die Variante mit einem Pflasterbelag entschieden.

Die vollständige Umgestaltung beider Straßen gemäß den erstellten Planungen wird vorerst nicht umgesetzt.

Unter Vorbehalt sehen wir die für 2016 eingeplanten Mittel für die zweite Sporthalle; einer Freiwilligkeitsleistung. Wie eingangs aufgeführt, ist diese wohl nur wesentlich teurer zu bekommen als gedacht. Viel Geld, das uns an anderer Stelle schmerzlich fehlen wird. Und schließlich ist es mit der Investition nicht getan. Es ist ein jährlicher Unterhaltungsbetrag von ca. 160.000 € prognostiziert.

Aus unserer Sicht sollte man deshalb über mögliche Alternativen nachdenken. Man könnte z. B. anstatt einer Sporthalle ein Gebäude für **nicht-sportliche Aktivitäten** bauen. Auch dadurch ließe sich dem Sport in der Altenbürgerhalle wieder mehr Raum geben. Da weniger Nebenräume nötig wären und die Grundfläche kleiner ausfallen könnte, sollte dies letztlich günstiger kommen. Überlegenswert auch, vorhandene Bestandsimmobilien dahingehend zu ertüchtigen oder umzunutzen; z. B. die Bruchbühlhalle oder bisherigen Feuerwehrhäuser ab 2018.

Wichtig ist der Einstieg in die Planung des **neuen Feuerwehrhauses**, wenn das Ziel einer gemeinsamen Feuerwehr für die Gesamtgemeinde in 2018 noch erreicht werden soll. Der mögliche Standort wurde in nach der Betrachtung verschiedener Alternativen bereits eng eingegrenzt. Nun sind wir gespannt, ob sich der Kostenansatz von 3 Mio. € als ausreichend erweisen wird.

Die alternative Weiternutzung der vorhandenen Feuerwehrhäuser aufgrund finanzieller Überlegungen halten wir hinsichtlich der Effektivität für nicht sinnvoll. Die Feuerwehr ist - wie das DRK - von elementarer

Bedeutung für die Gemeinde und ihre lebensrettende Arbeit sollte nicht der erste Sparansatz sein.

Wir begrüßen, dass die Initiative des Landkreises zur Verbesserung der **Breitbandversorgung** bereits erste Früchte trägt. In den Gewerbegebieten „Ochsenstall“ und „An der Güterhalle“ soll sich, nach der Inbetriebnahme eines zentralen Übergabepunktes und dessen Verbindung mit dem bisherigen Netz, die Geschwindigkeit von Datenübertragungen deutlich verbessern. Zudem soll ein Masterplan erstellt werden, anhand dessen die notwendigen Maßnahmen und Prioritäten für den Netzausbau in der Gesamtgemeinde abzuleiten sind.

Für zeitgemäß halten wir die von uns angeregte Ausweitung des Angebotes an **Bestattungsformen** auf den Friedhöfen beider Ortsteile. In 2016 ist zunächst die Planung von gärtnerbetreuten Grabfeldern und Gräbern mit kleinen Gedenktafeln unter Bäumen oder auf Wiesenflächen angedacht.

Notwendig ist die Sanierung der Kanalisation in der Friedhofstr. und der damit einhergehenden Neugestaltung der Oberflächen zwischen Luisenstr. und Sebastiansallee. Als nicht zeitgemäß betrachten wir hingegen die seitens der CDU-Fraktion vorgeschlagene zusätzliche Umgestaltung des Abschnitts zwischen Kirch- und Luisenstr. Dafür gibt es keine funktionale Notwendigkeit, sondern sie soll aus rein **kosmetischen Gründen** erfolgen und immerhin knapp 300.000 € kosten. Dafür fand sich im Gemeinderat vor einigen Monaten leider eine Mehrheit. Dieses Geld hätten wir gerne in unserer Meinung nach dringendere Maßnahmen investiert. Deshalb haben wir den Antrag gestellt, diese Entscheidung aus aktueller Sicht nochmals zu hinterfragen.

### **Was passiert in 2016 nicht?**

Es ist uns klar, dass man nicht alles auf einmal umsetzen kann. Wir haben gerade in den vergangenen Jahren gesehen, dass eine lange Liste nicht automatisch bedeutet, dass auch entsprechend realisiert wird. Schließlich sind die finanziellen und personellen Ressourcen begrenzt.

Doch wir haben den Eindruck, dass die Vielzahl der neuen Bauvorhaben etwas die Sicht auf die Nöte in bestehenden Einrichtungen verstellt. Dazu zählt z. B. alles rund um die **Schönbornschnle**. Ja, wir haben die Entwicklungen zur neuen Schullandschaft zunächst beobachtet. Das war auch richtig. Aber dass wir jetzt erneut auf evtl. Änderungen nach der Landtagswahl 2016 warten und deshalb alle Planungen wieder nach hinten verschieben, ist es wohl eher nicht.

Die Erweiterung des **Familien- und Jugendzentrums** und eine Lösung der drangvollen Enge der **Kernzeitbetreuung und Mensa** wurden dadurch gleich mit verschoben. Für viele Bausteine unserer kommunalen Ganztagessschule, auf deren Akzeptanz wir zu recht stolz sein können, stehen damit auf absehbare Zeit weiterhin keine angemessene Räumlichkeiten zur Verfügung. Wir haben die Verwaltung daher aufgefordert dennoch Möglichkeiten zu finden, um hier wenigstens punktuelle Verbesserungen zu erreichen.

Auch eine Erweiterung des **Pflegeheimes** steht vorerst nicht auf der Tagesordnung, obwohl diese hinsichtlich der Nachfrage sicherlich geboten wäre. Aus unserer Sicht sollten wenigstens entsprechende Vorgespräche geführt werden, um hier auch ohne Budget voranzukommen.

Leider sind auch einige Investitionen in die **Verkehrssicherheit** auf irgendwann verschoben. Dazu zählen u. a. der Radweg zum REWE-Kreisel entlang der Hauptstr., der Einstieg in die Umgestaltung der Kreuzung Bahnhofstr./Hebelstr. oder auch die Beleuchtung des Uferweges entlang des Saalbaches.

### **Welche finanziellen Risiken sehen wir?**

Wir halten es aufgrund folgender Aspekte für ratsam, neue freiwillige Vorhaben wie z. B. die zweite Sporthalle sehr kritisch zu betrachten, auch wenn wir deren Nutzen klar erkennen:

- Es ist aus heutiger Sicht nicht absehbar, wie sich die Flüchtlingsthematik in den kommenden Jahren weiter entwickeln wird. Hält der große Zustrom an? Welche Integrationsaufgaben vor Ort ergeben sich? Zahlt das Land tatsächlich alle Aufwendungen? Kann der Bedarf an Wohnraum wirklich ohne kommunale Beteiligung gedeckt werden?
- Wie erwähnt, schränkt die starke Erhöhung der Kreisumlage unser Investitionspotential ein. Der

Landkreis plant für 2016 umfangreiche Personaleinstellungen und ist massiv in die Flüchtlingsunterbringung eingebunden. Ist da eine weitere Steigerung der Kreisumlage nicht naheliegend?

- Wir haben in diesem Jahr beim Kindergarten St. Elisabeth und bei der technischen Infrastruktur der Altenbürg Halle eindrucksvoll erleben müssen, wie schnell sich ungeplante und hohe zusätzliche Finanzbedarfe ergeben können. In der mittelfristigen Finanzplanung erkennen wir keinerlei Reserven für solche Fälle. Wie wahrscheinlich ist es, dass nichts Unvorhergesehenes passiert?
- Die mittelfristige Finanzplanung basiert naturgemäß auf groben Schätzungen. Wie tragfähig sind die vorliegenden Kostenschätzungen für Großinvestitionen wie die Sanierung der Schönbornschule und den Neubau des Feuerwehrhauses?

Es könnte sich mittelfristig als vorteilhaft erweisen, die heute noch vorhandenen Mittel aufzusparen und neue Haushaltsbelastungen zu vermeiden. Ansonsten sind ggf. in wenigen Jahren unsere Handlungsspielräume stark eingeschränkt.

### **Danke**

Viele Bürgerinnen und Bürger haben sich in diesem Jahr wieder aktiv in unsere Gemeinde eingebracht, sei es im Verein, privat oder geschäftlich. Ihre sportlichen, kulturellen und sozialen Angebote und Aktionen bereichern seit nunmehr 40 Jahren das Zusammenleben in unserer Gemeinschaft in hervorragender Weise. Dafür bedanken wir uns herzlichst und sehen zuversichtlich in die gemeinsame Zukunft.

Dank auch an Sie, Herr Bürgermeister Weigt und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit; heute speziell an Herrn Milani und sein Team für die Erläuterungen zum Haushalt.

Für die konstruktive Zusammenarbeit im Gemeinderat bedanken wir uns bei den Fraktionen der CDU, FWV und GLKN.

Die SPD-Fraktion stimmt dem vorliegenden Haushalt für 2016 zu. Dies gilt auch für die Haushalte der beiden Eigenbetriebe.